

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 59=79 (1913)

Heft: 11

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

geht hervor, warum bei Nacht und Nebel, bei ungewisser Lage, beim Ausbleiben mit Sicherheit erwarteter Ereignisse oder beim unerwarteten Eintreten eines solchen panischer Schrecken einreissen kann. Aus ihnen erhellt, daß die Anwesenheit von Pferden und Maultieren, überhaupt die Beigabe von der Denkfähigkeit beraubten Wesen, gleichbedeutend mit einem Zuwachs von Panikerregern erster Güte und stärkster Ausdauer ist.

(Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Auf dem ihm am 23. Februar gegebenen Abschiedsbankett legte der scheidende, um die Waffe so hochverdiente bisherige Waffenchef *Oberstdivisionär Wildbolz* den Offizieren der Kavallerie das Nachfolgende dar:

Der Vortrag begann mit einem kurzen Blick auf den Zustand der Kavallerie, in welche Oberst Wildbolz 1878 eintrat.

Damals fehlte jedes klare Ziel, so konnte ein wirklicher ernster Dienstbetrieb auch nicht aufkommen.

Der 1883 von den damaligen Regiments-Kommandanten herbeigerufene Oberst Wille reformierte rasch und wirkungsvoll.

Voll Vertrauen in die innere Bravheit der Truppe, vor welche er trat, stellte er klare Ziele auf, die zunächst erreicht werden sollten, und zeigte einfache, den Umständen angepaßte Wege. Er verlangte straffe Disziplin und volle Hingabe und dementsprechend präzisen inneren Dienst und soldatische Haltung.

Aus den damals aufgestellten knappen Instruktionen entwickelte sich 1893 das Kavallerie-Reglement, das mit wenigen, durch die Zeit geforderten Ergänzungen und Vereinfachungen noch heute in Kraft und nützlichster Wirkung steht.

Dieses Reglement hat der Waffe in den schweren Krisen, die sie später durchmachte, stets als feste Grundlage und Wegzeiger gedient, — es ward ein Muster für alle seither in unserer Armee erlassenen Vorschriften.

Der Vortragende ging dann über zur Behandlung einer Reihe von Dingen, die ihm für die Zukunft wichtig scheinen.

Vor allem wünschte er, daß das gute Verhältnis, welches in der Kavallerie zwischen Instruktionsoffizieren und Truppe bestehe, immer tiefer werde. Es beruht auf dem vollen Verständnis, mit welchem die Instruktionsoffiziere alle die reichen Werte einschätzen, welche die Truppenoffiziere in ihrer beruflichen Schulung und im Kampfe um ihre wirtschaftliche Stellung sich erworben haben.

Ein gut Teil der Kunst und des Erfolges der Instruktion in unserer Milizarmee beruht darauf, daß dem Truppenoffizier (und namentlich, wenn er zum Einheitskommandanten heranreift) gezeigt wird, wie er die im bürgerlichen Leben erworbenen persönlichen Erfahrungswerte und Arbeitsmethoden auf das Dienstliche und Militärische übertragen kann.

Wir sind darin noch nicht alle und nicht überall Meister und deswegen gelingt es uns nicht immer, die militärische Persönlichkeit so rasch und so weit zu fördern, wie dies eigentlich möglich ist.

Sehr hoch bewertet Oberst Wildbolz den inneren Gehalt, den Geist, die soldatische Hingabe und Pflichttreue unserer Truppe. — Er meint, daß dieser treffliche Geist beruhe auf einem sehr tief wurzelnden, aber stillen Patriotismus, der gestützt sei von einer alten soldatischen Tradition, wie sie u. a. bei Marignano, im Tuliérienkampf, im Angriff von Neueneck und an der Beresina so glänzend sich zeigte.

Er mahnt, stets mit diesem Geist zu rechnen, ihn sorgfältig und geschickt zu pflegen als ein kostbares Gut.

Dafür bürgen übrigens unsere trefflichen Einheitskommandanten, Männer, zu denen die Truppe voll Vertrauen aufschaut. Daß dem so ist, dafür hat der Sprechende greifbare, unumstößliche Beweise erhalten.

So wuchs dann auch in der Mehrzahl der Einheiten ein Unteroffizierskorps heran, welches Autorität besitzt und treu seiner Aufgabe lebt. Eine große Zahl unserer Unteroffiziere ist auch für selbständige Aufklärungsaufgaben gut verwendbar.

Für sein Unteroffizierskorps ist jeder Einheitskommandant allein verantwortlich, denn ohne seinen Vor-

schlag wird kein Reiter zur Unteroffiziersschule einberufen.

Mit besonderm Stolz und Anerkennung gedenkt Oberst Wildbolz der zuverlässigen festen Stütze unseres Unteroffizierskorps, unserer braven Feldweibel.

An unsren Reiteroffizieren schätzt Oberst Wildbolz namentlich, daß sie *wirkliche Vorgesetzte, Herren ihrer Truppe*, sein wollen. — Der echte Herr ist vor allem wohlwollend und ehrt und schätzt seinen Untergebenen.

Er mahnt unsre Offiziere zur Einfachheit, wie sie einzigt dem Schweizertum entspricht. Er warnt sie vor falschem Waffenpartikularismus und vor Selbstüberhebung. Arbeitet jeder stets an der *Kräftigung seiner Persönlichkeit*, das ist die beste Kriegsvorbereitung.

Zum Technischen der Waffe übergehend, erblickt er die Lösung aller Reit- und Dressurfragen in einem recht natürlichen, die Mittel des Pferdes entwickelnden, Rohheit verschmähenden, es willig und folgsam machenden Verfahren.

Er freut sich der Förderung, welche der mächtig aufblühende Reitsport brachte.

Nicht das Rekordwesen aber müsse gepflegt, sondern Hebung der Allgemeinheit erstrebt werden.

Im außerdienstlichen Reiten muß es so weit kommen, daß der *gesunde, kräftige Korpsgeist* der Truppe keinen Reiter mehr *duldet*, der mit seinem Pferd ungeübt in den Wiederholungskurs einrückt.

Oberst Wildbolz begrüßte es, daß das in jüngster Zeit so gesund sich entwickelnde Vereinswesen rückhaltlos in den Dienst echt soldatischer Gesinnung sich stellt.

Ein glänzendes Zeugnis dafür ist die *freiwillige Kavalleriepferde-Versicherung*, welche wir der Initiative des Oberstleutnants Hirt verdanken.

Mit warmer Anerkennung gedachte er auch der trefflichen Dienste, welche unsere Fachschrift, „Der Schweizer Kavallerist“, leistet.

Bei der Organisation unserer Reiterwaffe dürften wir durch die Beibehaltung der traditionellen Unterscheidung zwischen Dragonern und Guiden das Richtige getroffen haben. Bei unserer kurzen Dienstzeit müssen wir spezialisieren. Der Dienst der Guiden verlangt enge Fühlung mit der Infanterie und Verständnis für deren Bedürfnisse. Das lernen die Guiden in steter Zusammenarbeit mit der Hauptwaffe.

Unsere höhern Truppenführer dürfen nun ruhig den Kommandanten der Guiden-Abteilungen die Organisation des Aufklärungsdienstes überlassen. Diese trefflichen Männer werden nicht immer, wie sie es verdienen und wünschen, ausgenutzt.

Unsere *Dragoner* werden wohl bald zu *kleinen Divisionen* (à zwei Brigaden) zusammengefaßt werden müssen. Sie werden im Kriegsfall in Verbindung mit zugeteilter Infanterie, Artillerie und angelehnt an sie überall dort sehr wichtige Verwendung und Arbeit finden, wo große Räume mit geringern Kräften gedeckt werden sollen.

Dieser Forderung muß ihre *Bewegungstechnik* und ihre Schulung im Wiederholungskurs sich anpassen und dementsprechend hat eben für sie das *Fußgefecht* große Wichtigkeit. Es muß aber stets mit großer Beweglichkeit verbunden sein, wie dies unser Reglement treffend darstellt.

Der Vortragende hält dafür, daß eine baldige *Verstärkung der reitenden Mitrailleur-Truppe* (zwei Kompanien à 6 Gewehre per Brigade) angezeigt ist. Unsere Kavallerie würde damit sehr an Gefechtskraft und an Bedeutung in dem koupierten Gelände gewinnen.

Damit die Führung unserer Kavallerie immer geschickter, verständiger, weitsichtiger werde, müssen die taktilen Kurse recht enge an die Wirklichkeit sich anlehnen, *recht drastisch* zu wirken suchen.

Der Redner meint, daß die Ausrüstung unserer Milizreiter mit der Pistole und einer rationellere Bekleidung (Kopfbedeckung, Rock) dringende Bedürfnisse seien.

Der Vortrag schließt damit, daß unsere Kavallerie stets eingedenkt sein müsse, daß sie eine dem Staate hohe Opfer kostende Elitewaffe ist. Darin liegt aber die Verpflichtung, sich durch Treue, Tüchtigkeit und Disziplin auszuzeichnen.

„Haltet fest zusammen, Deutsch und Welsch im edlen Wetteifer!“

Die andern Waffen machen mächtige Fortschritte, darin liegt für die Kavallerie die Mahnung, treu zu ihrer Devise zu bleiben im Dienste des lieben Schweizerlandes: „Vorwärts und Durch!“

N.

Verteilung der Instruktoren der Infanterie pro 1913.

I. Division.

Kreisinstruktor: Oberst Waßmer.
 Stabsoffiziere: Oberst Monnier, Quinclet, Oberstlt. Delessert, Major von Sury, Baumann E., de Loriol, Verrey, Odier, Jossevel.
 Hauptleute: Hptm. Roussillon, de Vallière, Schmidt O., Lederrey, Combe, Friederich.

Subaltern-Offizier: Oberlt. de Weiß.

Kanzlist: Major Michod.

Trompeter-Instruktor: Adj.-U.-O. Meystre.

Tambour-Instruktor: Adj.-U.-O. Mittaz.

II. Division.

Kreisinstruktor: Oberstlt. de Perrot.

Stabsoffiziere: Oberstlt. v. Muralt, Apothéloz, Major Drissel, Duvoisin, Bardet, Häusermann.

Hauptleute: Hptm. Bourquenez, Secretan, Sunier, Feder-spiel, Perrin, Barazetti, Borel.

Subaltern-Offizier: Oberlt. Ruf.

Kanzlist: Major Quinche.

Trompeter-Instruktor: Adj.-U.-O. Miéville.

Tambour-Instruktor: Adj.-U.-O. Bardy.

III. Division.

Kreisinstruktor: Oberst Zwicky.

Stabsoffiziere: Oberst Herrenschwand, Oberstlt. Grimm, Vorbrodt, Major Ruef, de Blonay, Gygax, Kern.

Hauptleute: Hptm. Schmid Alb., Moser, Keller P., Apothéloz, Hauswirth, Rychner.

Subaltern-Offizier: Oberlt. Gerber.

Kanzlist: Oberlt. Geißhüsler.

Trompeter-Instruktor: Adj.-U.-O. Ryman.

Tambour-Instruktor: Adj.-U.-O. Schenk.

IV. Division.

Kreisinstruktor: Oberst Hintermann.

Stabsoffizier: Oberst Oegger, Oberstlt. Kohler, Staub, Major Iselin, Roost, Weber, Käppeli, Fahrländer, Buser.

Hauptleute: Hptm. Abt. Hartmann W., Hartmann R., Bohren.

Subaltern-Offizier: Oberlt. Kägi.

Kanzlist: Hptm. Wildi.

Trompeter-Instruktoren: Adj.-U.-O. Thom, Krauer.

Tambour-Instruktor: Adj.-U.-O. Zillig.

V. Division.

Kreisinstruktor: Oberst Kind.

Stabsoffiziere: Oberst Schmid, Oberstlt. Reiser, Dornmann, Major Oswald, Bachmann, Walther, Hediger, Wille, Ott, Bonzanigo, Keller E.

Hauptleute: Hptm. Steiger, Juchler, Brunner, Peter.

Subaltern-Offizier: Oberlt. Planta.

Kanzlist: Hptm. Erni.

Trompeter-Instruktoren: Lieut. Mast, Adj.-U.-O. Hippemeyer.

Tambour-Instruktoren: Adj.-U.-O. Jucker, Feldweibel Studer.

VI. Division.

Kreisinstruktor: Oberstlt. Stahel.

Stabsoffiziere: Oberst Stäheli, Becker, Oberstlt. Train, Major Brunner, Keller U., Willy, Frey, Baumann F., Häberlin Ernst.

Hauptleute: Hptm. Zollikofer, Comtesse, Tissot, Häberlin Edwin.

Subaltern-Offiziere: Oberlt. Hold, Müller.

Kanzlist: Hptm. Schmid.

Trompeter-Instruktoren: Adj.-U.-O. Mayer, Hug.

Tambour-Instruktor: Adj.-U.-O. Jeklin, Dürr.

Zentralschulen.

Kommandant: Oberst Bibерstein.

Stabsoffiziere: Oberst Hadorn, Major Schibler, Fonjallaz.

Schießschulen.

Kommandant: Oberstlt. Daulte.

Stabsoffizier: Oberstlt. Otter.

Hauptleute: Hptm. Hug.

Subaltern-Offizier: Oberlt. Constam.

Sektionschef 2 (für Unterricht und Personelles) beim Waffenchef: vakat.

General Herzog-Stiftung.

Die Verwaltungskommission dieser Stiftung bringt in Erinnerung, daß die Zinsen des bestehenden Fonds in erster Linie der freiwilligen Tätigkeit des Artillerie-Offiziers-Korps zugute kommen und hauptsächlich zu folgenden Zwecken Verwendung finden sollen:

- Beiträge an Reisespesen zur Besichtigung von fremdländischen Armeen, Manövern, militärischen Etablissements etc.;
- Lösung von Preisaufgaben über technische oder taktische, die Artillerie betreffende Fragen;
- Erwerbung von Objekten der Artilleriesammlung, die ohne solche Hilfe nicht erhältlich wären;
- Unterstützung invalider Mitglieder des Artillerie-Instruktionskorps.

Wünsche und Gesuche um Zuwendungen im vorstehenden Sinne für das Jahr 1913 sind bis 31. Mai zu richten an den Präsidenten der Verwaltungskommission, Herrn Oberst Th. Turrettini in Genf. Dieser wird auch freiwillige Gaben zur Vermehrung des Fonds mit Dank entgegennehmen.

Allgemeine Offiziersgesellschaft von Zürich und Umgebung.

IX. Sitzung.

**Montag, den 17. März, abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr
auf Zimmerleuten.**

Vortrag von

Herrn Oberleutnant R. v. Weiss, Instruktionsoffizier der 1. Division und Kriegsberichterstatter:
Kriegserfahrungen aus dem Balkankrieg von einem Augenzeuge.

Der Vorstand.

Vernickelung

von Säbeln etc. besorgt
schnellstens billigst
Fr. Eislinger, Basel,
Aeschenvorstadt 26.

Institut Minerva ZÜRICH

Rasche u. gründliche Vorbereitung auf
Maturität (Techn. Hochschule u. Universität)

(Za 1811)

St. Moritz-Dorf Hotel Monopol

Vornehmes Restaurant Neu eröffnet. Centrale Lage. R. Lips.

Luzern Hotel Engel

(7 Minuten vom Bahnhof.) Alt-
bekanntes bürgerl. Haus. Neuester
Komfort. Erstk. Küche und Keller. — Sehenswürdigkeit: Alt-
schweizerische Wein- und Pi'snerstube aus dem Jahre 1556.

Zürich SAVOY HOTEL (Baur en Ville)

I. Ranges. Modernster Komfort. Täglich Konzert im
Restaurant und Bar. Von 9 Uhr abends SOUPER
MIGNON à Fr. 3.50. (2) Automobil am Bahnhof.

